

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 65 (2023)  
**Heft:** 405

**Artikel:** The Mies van der Rohes : von Sabine Gisiger  
**Autor:** Hangartner, Selina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044213>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**KINO** — «Dazu muss ich frei werden und stark», soll Ada ihrem Mann Ludwig Mies van der Rohe geschrieben haben, als der berühmte Architekt schon längst Anderes im Kopf hatte: Frei und stark müsse sie werden, um dem davongezogenen Gatten jenen nötigen Spielraum zu lassen, den ein kreatives Genie nun einmal brauche, und um selbst nicht allzu sehr unter der von ihm übrig gelassenen Einsamkeit zu leiden. In ihrem Nachlass hat man Adas Notizen gefunden, Korrespondenzen und einen Abschiedsbrief, der verrät, dass sie sehr gelitten hat. So sehr, dass sie Suizid in Betracht zog.

Hauptfigur in Sabine Gisigers neuem Dokumentarfilm ist Ludwigs und Adas Tochter, Georgia van der Rohe, die der Nachwelt eine Autobiografie hinterlassen hat. Diese inspirierte Gisiger zum Film. Georgias Leben lässt sich nämlich nicht nur schriftlich, sondern auch

gut in Bildern erzählen, weil es sich im Brennpunkt der Geschichte abspielte: Die Bildung der 1914 geborenen Georgia war durch die modernistischen Bewegungen der Zwanzigerjahre geprägt. Nicht so sehr durch das Bauhaus, den Ort des kreativen Schaffens ihres Vaters, sondern mehr noch durch den Expressionismus, die neue Körperkultur und besonders den Ausdruckstanz, den sie bei der Ikone des New German Dance, Mary Wigman, lernte.

In Gisigers Film erzählt uns die Schauspielerin Katharina Thalbach diese Geschichte, indem sie in die Rolle einer älteren Georgia schlüpft, um im fikionalisierten Gespräch auf ihr Leben zurückzublicken. Diese Art der Nacherzählung ist nicht unbedingt verbreitet – mit ihr platziert sich der Film zwischen Re-enactment und Imagination, Vergegenwärtigung und Verfremdung. Auf die Gefahr hin, dass sich

Zuschauende mehr mit Thalbachs Reimagination beschäftigen als mit den komplexen zwischenmenschlichen Beziehungen in Georgia van der Rohes Leben.

So viel lässt sich aus der Inszenierung aber ablesen: Georgia scheint viel übrig gehabt zu haben für ihren Vater, was erstaunt, da sie nie ein inniges Verhältnis zu ihm hatte. Ludwig Mies van der Rohe mag Mitbegründer der modernen Architektur gewesen sein – seinen drei Kindern hat er wenig von sich gegeben. Auch als er wenige Jahre nach der Machtergreifung der Nazis nach Chicago emigrierte, blieben die Frauen zurück. Zu den ihn unterstützenden Frauen gehörte auch Geschäftspartnerin Lilly Reich, deren Beteiligung an Entwürfen heute selten erwähnt wird und wenig erkundet ist.

Wie alle anderen Frauen erscheint aber auch Reich gelegentlich opportunistisch. Selbst mit den Nationalsozialisten haben sich ausser Mutter Ada anscheinend alle ein Stück weit arrangieren können, solange sie ihrer kreativen Arbeit nachgehen durften. Es gehört zu den Stärken von *The Mies van der Rohes*, dass diese Komplexität der Biografien erhalten blieb: Kein Frauen-Power-Motivations-Strom, auch wenn ein so ambivalenter und auch liebloser Mann wie Ludwig Mies van der Rohe den richtigen Rahmen dafür geliefert hätte. Sondern Zweifel und Uneindeutigkeit. So viel Uneindeutigkeit, dass man zum Schluss der 82 Minuten nicht sicher ist, ob man darin nun auch Georgia van der Rohe begegnet ist. Aber so ist es oft mit erzählter Geschichte. **Selina Hangartner**

VON SABINE GISIGER

## THE MIES VAN DER ROHES

Berühmte Männer, gestützt durch Frauen, von denen man selten hört. Hier gehört der Film *Ada und Georgia Mies van der Rohe*.



START 02.03.2023 REGIE, BUCH Sabine Gisiger KAMERA Helena Vagnières, Christine Munz SCHNITT Barbara Weber DARSTELLER:IN (ROLLE) Katharina Thalbach (Georgia an der Rohe), Rebekka Burckhardt (Filmemacherin), Anna Thalbach (Georgia van der Rohe jung), Ingo Ospelt (TV-Journalist) PRODUKTION Dschoint Ventschr, SRF, CH 2023 DAUER 82 Min. VERLEIH Filmcoopi